

► FORTSETZUNG VON SEITE 89

Suite Royale, Four Seasons des Bergues, Genf

Eine Armada von Putzleuten und anderen Bediensteten wuseln durch Schlafzimmer und Livingroom. Eile ist geboten, in einer Stunde checkt in der Suite Royale im Four Seasons eine Königin ein. Um welche Royale es sich handelt, sagt das Management nicht. Die 300 Quadratmeter grosse Top-Suite ist ein Bijou in neuem Glanz. Edle Tapisserien, Samt, Seide und hochwertiges Parkett erinnern an Versailles. Der Ankleideraum fasst eine sehr umfangreiche Garderobe. Die Badewanne steht neckischerweise am Fenster und gewährt einen atemberaubenden Blick auf See und Altstadt. Ein Etagenbutler, im Four Seasons Personal Assistant geheissen, steht Frau Königin zu Diensten. **12 500 Franken, Tel. 022 908 77 00, www.fourseasons.com/geneva**

5.



Oriental Suite, Mandarin Oriental, Genf

Eigentlich wähnt man sich in der 150 Quadratmeter grossen, neu gestalteten Luxus-Suite des Mandarin Oriental eher in einem schicken Appartement. Neben Uno-Generalsekretären diverser Generationen quartieren sich hier auch schon Sean Connery, Naomi Campbell oder Claudia Schiffer ein. Das von Hotelier-Grossmeister Marco Torriani geführte Mandarin Oriental wartet noch auf ein eigenes Spa. Schiffer und Konsorten können in der Mandarin-Suite aber schon mal einen privaten Massageraum und ein opulentes Dampfbad nutzen – oder auf der eigenen Terrasse über der Rhone frische Luft tanken. **8500 Franken, Tel. 022 909 00 00, www.mandarinoriental.com/geneva**

6.



Tower Suite, Victoria-Jungfrau, Interlaken BE

Ein Hotel-Flaggschiff wie das Victoria-Jungfrau im Berner Oberland kommt nicht aus ohne Vorzeige-Loge. Die Tower Suite unter der Turmkuppel empfängt den betuchten Gast in wunderbarer Ambiance, mit einem interessanten Farbmix aus Gelbtönen, Schwarz und Weiss, mit edlen Hölzern und erlesenen Stoffen. Wer im Turm einzieht, sollte nicht nur ein Faible für Luxus haben, sondern auch die hehre Bergwelt schätzen. Der Blick von den beiden Terrassen der Suite reicht über Briener- und Thunersee, vom Sustengebiet über das Jungfrau-Massiv bis zur Stockhornkette. **4600 Franken, Tel. 033 828 28 28, www.victoria-jungfrau.ch**

7.



Suite 100, The Dolder Grand, Zürich

Mit 170 Quadratmetern und 5500 Franken pro Nacht ist die Suite 100 nicht mal das Aushängeschild im glamourösen City-Resort hoch über Zürich. Aber diese Suite ist ein Unikat. Der dezente Retrostil soll an die Urzeiten der Rockmusik und die Rolling Stones erinnern, die Gäste im (alten) Dolder waren. An der Decke schillert eine Disco-Kugel, Schwarz und Pink sorgen für einen aufregenden Farbmix. Der Blick von der obersten Etage des Spa-Wings geht auf den See und das historische Dolder-Hauptgebäude. In der Suite 100 lassen sich leicht zehn Leute zu einem Meeting vereinen und aus der eigenen kleinen Küche verpflegen. **5500 Franken, Tel. 044 456 60 00, www.thedoldergrand.com**

8.



Penthouse, Widder, Zürich

Die über eine schmale Treppe erreichbare Suite im siebten Stock überrascht mit dem Blick auf die Dachlandschaft der Zürcher Altstadt, auf See und Alpen. Star-Architektin Tilla Theus hat das Penthouse kürzlich renoviert. Die Suite vereint Behaglichkeit in historischer Bausubstanz mit modernem Design. Die Terrasse, welche die Suiten-Bewohner exklusiv nutzen, ist mit 80 Quadratmetern fast so gross wie das Penthouse selbst. Dachschrägen, Cheminée und Buchenholzböden steigern den Kuschelfaktor. Wer das Widder-Vorzeigestück bucht, darf gratis einen hoteleigenen Smart fahren. **3750 Franken, Tel. 044 224 25 26, www.widderhotel.ch**

9.



Rote Deluxe-Suite, Carlton, St. Moritz

Carlo Rampazzi, Haus-Designer der Tschuggen-Hotel-Gruppe, durfte sich bei der Gestaltung der 60 Suiten im Carlton austoben. Mit der roten Suite ist ihm ein spannender Blickfang gelungen. Das intensive Rot soll dem Gast, der die 70 Quadratmeter gebucht hat, Energie verschaffen und einen Kontrast bilden zum Weiss des Engadiner Schnees. Die Suite gemahnt an die Luxus-Waggons der Transsibirischen Eisenbahn. Dass Zar Nicolai II. die Nobelherberge in St. Moritz bauen liess, bleibt aber ein russisches Märchen. **Ab 1700 Franken, Tel. 081 836 70 00, www.carlton-stmoritz.ch**

10.



Suite Dreams fürs kleine Budget

Von Basel bis Zürich gibt es herrlich grosse Zimmer für Normalverdiener – eine Auswahl

Nicht nur Grossverdiener und Börsen-Akrobaten dürfen in den besten Zimmern des Hauses residieren. Erstaunlich viele Schweizer Hotels verlangen für die Übernachtung in der Suite weit weniger als den Wochen- oder Monatslohn eines Angestellten. Die Sonntagszeitung hat nach Suiten gesucht, die höchstens 550 Franken kosten – und schöne Domizile an guten Lagen gefunden. Eine Auswahl an erschwinglichen Suite Dreams:

► **Hotel Stücki***, Basel:** Eben erst neben dem neuen Shoppingcenter Stücki eröffnet und in Sachen erschwingliche Suiten top.

Business-Suiten mit zwei Flachbildschirmen, Frühstücksbar, Kühlschrank, Kirschenparkett, 57 Quadratmeter, 290 Franken pro Nacht, Frühstück exklusiv. Auch als «Loveroom» mit Doppelbadewanne erhältlich, 320 Franken. Anzahl Suiten total: 9. Tel. 061 638 34 34, www.hotel-stuecki.ch

► **Statthotel, Zürich (unique):** Gleich hinter dem Limmatquai, an der wenig mondänen Schwegengasse, verbirgt sich ein 13-Zimmer-Apartment-Haus mit preislichem Suitenwunder: 64 Quadratmeter Auslauf, Terrasse, Cheminée, Kühlschrank, Nespresso-Maschine. Doppelstöckig, ohne

Trenntüre (oT). Wochentags 380, am Wochenende 350 Franken pro Nacht. Anzahl Suiten total: 1. Tel. 043 268 59 30, www.statthotel.ch

► **Bernerhof****, Gstaad:** Im Berner Oberländer Nobelort gehts auch günstig: ab 310 Franken pro Nacht (Zimmer/Frühstück) in einer der sechs Suiten zwischen 50 und 63 Quadratmeter. Viel Holz, heimelige Einrichtung, starkes Raumgefühl. Anzahl Suiten total: 9. Tel. 033 748 88 44, www.bernerhof-gstaad.ch

► **Hotel Bad Bubendorf***, Bubendorf BL:** Verschwenderrisch grosse Nasszelle, Whirlpool, Himmelbett: Romantisch veranlagte Ge-

müter kommen hier auf die Rechnung, die nicht hoch ausfällt: Die Suiten Cristallo (56 Quadratmeter) und Platino (65 Quadratmeter, beide oT) kosten mit Frühstück 380 Franken pro Nacht, in der Hochsaison 480. Anzahl Suiten total: 3. Tel. 061 935 55 55, www.badbubendorf.ch

► **Hotel Seerose****, Meisterschwanden AG:** Auch am Wasser, in diesem Falle am Hallwilersee, gibt es Fürstenzimmer zum Einstiegspreis. Etwa in der Calypso-Suite (59 Quadratmeter, oT) in der Turmspitze; Rundbett und Frühstück inklusive. 510 Franken. Anzahl Suiten total: 3. Tel. 056 676 68 68, www.seerose.ch

KURT W. ZIMMERMANN

Mit wenig zufrieden



Ab dem Jahr 2016 wird Golf olympische Disziplin. Es wird höchste Zeit. Bei den Olympischen Spielen gilt bekanntlich die Regel: «Mitmachen ist wichtiger als siegen.» Unter diesem Motto ist Golf die olympischste Disziplin aller olympischen Disziplinen. Es gibt keine andere Sportart, die von derart vielen Ausübenden derart schlecht beherrscht wird. Es gibt unzählige Golfer, die es einfach nicht können. Es ist auf dem Platz mitunter eine Qual, wenn man ihnen zuschauen muss.

Unzählige Golfer treffen den Ball nicht richtig, so dass es bloss jämmerlich über den Rasen kullert. Wenn sie ihn mal treffen und er dann tatsächlich in die Luft steigt, dann landet er im Gebüsch. Im Gebüsch suchen sie dann den Ball und finden ihn nicht.

«Der dreifache Rittberger ist deutlich einfacher als ein Schlag mit dem Eisen drei»

Wenn man diese Golfer dann fragt, wie lange sie schon Golf spielen, dann sagen sie: «Zwölf Jahre spiele ich nun, aber die ersten acht Jahre konnte ich es nicht richtig.» So etwas gibt es nirgendwo sonst. Der Schwimmer, der dauernd absäuft, hört irgendwann auf. Der Reiter, der dauernd vom Pferd fällt, hört irgendwann auf. Der Golfer hört nicht auf, wenn jeder zweite Ball bloss über den Rasen kullert. Der Golfer geht am nächsten Tag wieder auf den Platz und schaut gebannt zu, wie jeder zweite Ball über den Rasen kullert.

Damit sind wir bei der Erklärung des olympischen Gedankens. Für viele Golfer ist es schon ein Erfolg, wenn jeder zweite Schlag gelingt. Das ist nicht einmal so falsch. Golf ist die schwierigste Sportart, die es gibt. Der dreifache Rittberger mit doppelter Schraube ist deutlich einfacher als ein sauberer Schlag mit dem Eisen drei.

Golfer wissen das. Darum sind sie so olympisch mit wenig zufrieden.

Auch Olympia-Gründer Pierre de Coubertin wusste das. Darum machte er Golf bereits 1904 zur olympischen Sportart. Dann aber mussten wir Golfer 112 Jahre warten, bis wir eine zweite Chance bekamen. Wir werden uns 2016 als würdig erweisen. Mitmachen ist wichtiger als Siegen.

BUCHTIPP

Michael Obert verkörpert den schreibenden Nomaden, der durch Schwarzafrika und Zentralasien tourt, durch Indien und Lateinamerika. Die Sucht loszuziehen ist der rote Faden im eben erschienenen zweiten literarischen Werk von Obert. In «Chatwins Guru und ich» beschreibt der Berliner mit Breisgauer Wurzeln seine Suche nach Patrick Leigh Fermont, dem Urvater der Reiseschriftsteller, der 1933 von Rotterdam nach Konstantinopel wanderte. Der Name Bruce Chatwin im Titel führt auf den Holzweg, denn Reiseautor Chatwin starb 1989 und wollte unbedingt in der Nähe seines «Gurus» Fermont begraben werden.

Obert bricht Hals über Kopf auf, erreicht via Wien Belgrad und fährt quer durch den Balkan nach Griechenland. Ob er auf dem Peloponnes sein Vorbild gefunden hat, sei nicht verraten. Wichtiger sind für den Leser eh die Begegnungen mit den Menschen, die Obert in seiner dramatischen Sprache skizziert – mit der Frau am Ticketschalter, mit Zoran, dem Akkordeon-Virtuosen am Ohridsee, oder mit den Nutten, die ihn über die serbisch-rumänische Grenze schleusen. Je länger die Reise dauert, umso stärker befreit sich Obert von Unrast und Zweifeln. Er lernt Glücksgefühle kennen, die ihm Details bescheren. Die Reise durch eine fremde Welt wird in diesem packenden Buch zum unendlichen Privileg. (CAM)

Michael Obert: «Chatwins Guru und ich», Malik, 35 Franken, www.obert.de

